

„Identität und Zukunft“ - Haushaltsrede 2015

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

September 2014. einhundert Jahre nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Münster – eine florierende Stadt, seit 1945 im Frieden lebend, in einer von Unfrieden und nahenden Bedrohungen gezeichneten Welt. Fast 300.000 Einwohner, 55.000 Studierende, 9 Hochschulen, viele Auszeichnungen, hervorragende Rankings. Das müsste doch eigentlich ausreichen, denkt man.

In den letzten Tagen Eröffnung des neuen Wolfgang-Borchert Theaters, des architektonisch gelungenen Kristalls der LVM, in ein paar Tagen die Eröffnung des neuen LWL Museums für Kunst- und Kulturgeschichte, der Bahnhofsumbau wird begonnen, der A1 Anschluss Amelsbüren kommt, die L 585 OU Wolbeck steht kurz vor der Vollendung, der Ausbau der B 51 wird zunächst mit 44 Mio. € finanziert, ein herausragendes ehrenamtliches Potential, eine große Auswahl von Schulen, beste Quoten bei der Kinderbetreuung im Vergleich. Der bevorstehende Umbau der beiden Kasernen als Bürgerbeteiligungsprojekte und, und, und.

Und doch bietet dir Beratung über den Haushalt 2015 und folgende Jahre die Chance und die Notwendigkeit gemeinsam mit der Bürgerschaft über die Zukunft dieser Stadt nachzudenken und sie vor allem zu gestalten. Wir alle incl. Oberbürgermeister sind von den Wählerinnen und Wählern mit einem Vertrauensvorschuss ausgestattet worden, diese Stadt weiter zu gestalten, ob rechts, ob links ob Mitte, ob stehend oder sitzend. Deshalb wird der Erfolg unserer Politik davon abhängen, ob es uns gelingt ein Bild von der Zukunft dieser Stadt zu machen. Wie werden wir in Münster in Zukunft leben und insbesondere wovon werden wir leben? Deshalb lade ich sie alle ein gemeinsam in diesen Prozess einzusteigen. Es ist unsere gemeinsame Pflicht diesen Anspruch zu erfüllen. Lasst uns diese Zeit nutzen, Münster 2025 in den Blick zu nehmen, auch in finanziell schwierigen Zeiten.

Folgende Rahmenwerden uns hierbei in den nächsten Jahren begleiten:

- Wir sind eine wachsende Stadt! Um den neu hierhin ziehenden Bewohnern ein Zuhause zu geben, müssen wir in die wachsende Stadt investieren. Dies gilt insbesondere für die Umsetzung des Programms der Sozialen Bodennutzung mit der wir mittelfristig erreichen wollen, dass wir bezahlbaren Wohnraum schaffen. Das ist eine anstrengende, aber schöne Aufgabe und allenfalls besser als eine schrumpfende Stadt zu verwalten, aber sie kostet auch viel Geld.
- Der Ausbau der Ganztagesbetreuung in den Tageseinrichtungen für Kinder und den Schulen erfordert viel finanzielle Mittel. Investive Mittel genauso wie Betriebsmittel. Entsprechende höhere Einnahmen decken bei weitem nicht die Mehraufwendungen
- Die zunehmenden Sicherheitsstandards in vielen Bereichen, insbesondere bei der Feuerwehr führen zu weiter steigenden laufenden Betriebsausgaben.

- Sich verändernde nationale Rahmenbedingungen machen auch nicht vor unseren Töchtern halt.
So führen die Energiewende und deren Konsequenzen auch zu deutlichen Gewinnminderungen bei unseren Stadtwerken, die Wettbewerbssituation der Flughäfen ebenfalls zu einer echten Herausforderung.
- Der drastische, aus unserer Sicht in dieser Höhe ungerechtfertigte, Rückgang der GfG Mittel für das Jahr 2015 führt weiter zu einer Belastung unserer Situation.
- Das katastrophale Unwetter vom 28.07.2014 hat zu öffentlichen Schäden von zunächst 30 Mio.€ geführt. Weitere Aufwendungen werden wohl folgen.

Wie kann man angesichts solcher Zahlen noch gestalten?

Das erste und wichtigste ist der Zusammenhalt. Wie kann eine Gesellschaft, die in ihrer Vielschichtigkeit immer mehr auseinanderdriftet zusammengehalten werden? Wie gelingt es den Reichtum von Vielfalt zu erkennen? Wie können wir dafür sorgen, dass jeder der in dieser Stadt lebt, ob für einen kurzen oder längeren Zeitraum, ein Stück Heimat in seiner Stadt findet?

Wenn wir diese Fragen stellen, kommen uns die Erinnerungen wieder vom 28. Juli dieses Jahres.

Es gibt extreme Ereignisse, die sich so tief und unverrückbar in die Gedächtnisse der Menschen eingraben, dass sie zeitlebens in lebendiger und bildhafter Erinnerung bleiben.

„Wo warst Du, als...?“

Bei ebensolchen Ereignissen antworten die Menschen auf diese Frage dann zumeist wie aus der Pistole geschossen, egal wie lange das Ereignis in der Vergangenheit zurück liegt, ganz so, als wäre das Erlebte erst gestern geschehen.

Ein solches einschneidendes Ereignis hat unsere Stadt am 28. Juli 2014 heimgesucht.

Als um genau 13.13 Uhr der Deutsche Wetterdienst erstmals davor warnte, dass von Süden wiederholt Gewitter begleitet von Starkregen mit Niederschlagsmengen zwischen 15 und 25 l/m² sowie Windböen mit Geschwindigkeiten bis 60 km/h aufziehen, konnte niemand auch nur ansatzweise erahnen, welche dramatischen Ereignisse auf uns und unsere Stadt zukommen sollten.

Als ich mich am Ende des Bürotages mit dem Fahrrad auf den Weg nach Hause machte, da war zum Teil schon sichtbar, vor allem aber spürbar, dass keine Normalität herrschte, dass sich über unserer Stadt etwas zusammenbraute. Ich drehte um und verbrachte die Nacht in der Einsatzleitstelle der Feuerwehr, wo ich die dramatischen Ereignisse erlebte, die unsere Stadt nicht schlafen ließen, die sie in einen absoluten Ausnahmezustand versetzten.

Wir alle wissen, wie schockierend unsere Stadt am nächsten Morgen aussah. Land unter überall in der Stadt, in Straßenzügen, Baugebieten und Stadtteilen. Aus kleinen Wasserläufen und Bächen waren reißende Flüsse geworden, Tausende vollgelaufene Keller, hunderte unbewohnbare Wohnungen und Häuser, 24.000 Haushalte ohne Strom, unbefahrbare Straßen, usw. usw. Und ganz besonders dramatisch und traurig: zwei Menschen, die in den Wassermassen zu Tode gekommen waren.

Mit jedem folgenden Tag wurde die erschreckende Dimension der Katastrophe sichtbar: fassungslose Menschen, die vor dem Nichts standen, die ihr Hab und Gut verloren hatten und obdachlos waren; Gewerbetreibende, deren wirtschaftliche Existenz vernichtet worden war, die komplett zerstörte Technik des Bürgerhauses Kinderhaus, das von Wassermaßen besonders stark überflutete Baugebiet Waltroper Weg in Nienberge sowie mehrere zerstörte Kindertageseinrichtungen. Nur einige erschütternde Beispiele einer langen Schreckensliste.

Die Menschen stellten an die Straße, was ihnen die Wassermaßen genommen hatten. Riesige Sperrmüllberge entstanden und wurden zum schrecklichen Symbol beispielloser Zerstörung.

Die vom Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz bestätigten bis zu 292,4 l Regen pro Quadratmeter, die am 28.07.2014 in der Zeit von 16 bis 23 Uhr sinnflutartig auf unsere Stadt niederprasselten und die als traurige Höchstwerte Eingang in die Geschichtsbücher der deutschen Wetteraufzeichnungen finden werden, haben großflächige und in diesem Ausmaß nicht für möglich Zerstörungen und Verwüstungen verursacht.

Auf rund 300 Millionen Euro werden die privaten Schäden geschätzt, auf rund 30 Millionen Euro die derzeit absehbaren Schäden an der städtischen Infrastruktur.

Die Hilfe

Ebenso gigantisch wie das Unwetter war die Welle der Hilfsbereitschaft.

„Besser ist es, ein Licht anzuzünden, als auf die Dunkelheit zu schimpfen“.

Was diese Volksweisheit ausdrückt, haben die Menschen in unserer Stadt in die Tat umgesetzt. Tausende Lichter wurden noch in der Unwetternacht angezündet und erleuchteten und erwärmten in den folgenden Tagen die Herzen derer, die die Wucht der Naturgewalt getroffen hatte.

Freunde, Verwandte, Nachbarn krempelten die Ärmel hoch, packten an und spendeten Trost. Fremde Menschen halfen selbstlos ihnen Unbekannten.

Freiwillige von Nah und Fern halfen in den Folgetagen beim Ausräumen von Kellern und Wohnungen. Es wurde Essen gekocht, Würstchen gebraten und Kaffee ausgeschenkt. Die Facebook-Initiative „Regen in Münster“ wurde zum Synonym dieser grandiosen Hilfswelle. Menschen aus der ganzen Bandbreite unserer Bevölkerung taten sich hier spontan zusammen um zu helfen. Insgesamt traten mehr als 6.000 Menschen der Initiative bei. Sie brachte Hilfesuchende und Hilfeleistende zusammen und koordinierte tausende Einsätze privater Helferinnen und Helfer. Und die Facebook-Initiative „Spenden für Regen in Münster“ vermittelte in einer großen Halle in Handorf Hausrat und Möbel an Flutopfer.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

was die ungezählten freiwilligen Helferinnen und Helfer – egal an welcher Stelle und egal in welchem Zusammenhang – geleistet haben, ist einfach großartig. Und ich denke, ich spreche in unser aller Namen, wenn ich als Oberbürgermeister der Stadt Münster und als Vorsitzender des Rates der Stadt Münster allen Helferinnen und Helfern aus ganzem Herzen DANKE sage! Danke für diese wirklich bewegende und zutiefst menschliche Hilfe!

Alle in der Gefahrenabwehr der Stadt Münster mitwirkenden Organisationen, die Berufsfeuerwehr Münster, alle Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr Münster, das Technische Hilfswerk, der Arbeiter Samariter Bund, das Deutsche Rote Kreuz, die Deutsche-Lebens-Rettungs-Gesellschaft, die Johanniter Unfallhilfe und der Malteser Hilfsdienst waren tagelang an mehreren Tausend Einsatzstellen im Dauereinsatz. Unterstützt wurden sie von rund 2.500 Einsatzkräften aus allen Landesteilen.

Im Namen der ganzen Stadt Münster sage ich auch allen genannten Organisationen und allen Einsatzkräften von Herzen Danke für die tolle Arbeit in und für Münster!

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abfallwirtschaftsbetriebe Münster arbeiteten sieben Tagen die Woche und fuhren mit Unterstützung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern anderer Kommunen und privater Firmen innerhalb von weniger als einem Monate fast das doppelte der sonst üblichen Jahresmenge an Speermüll ab.

Das Sozialamt und das Jobcenter erlebten einen unglaublichen und kaum zu bewältigenden Ansturm auf die bereitgestellte finanzielle Soforthilfe. Vom 01.08. bis zum 15.08. wurden an 5.518 betroffene Haushalte per Scheck insgesamt 4.993.593 € ausgezahlt.

Hier, wie auch in vielen anderen Bereichen der Stadtverwaltung, haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tagelang oft bis an die Grenzen der Belastbarkeit gearbeitet. Und in vielen Bereichen kann von Normalität noch immer keine Rede sein. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben ihren Sommerurlaub unterbrochen um die Kolleginnen und Kollegen zu unterstützen. Für ihren hervorragenden Einsatz und die Vielfalt der schnell geleisteten Hilfe danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich und ausdrücklich.

Danken möchte ich ausdrücklich auch dem von mir noch in der Unwetternacht einberufenden Krisenstab, der mit großer Professionalität überaus schnell die richtigen Maßnahmen zur Bewältigung der Katastrophe ergriffen und koordiniert hat.

Die durch das Unwetter verursachte Ausnahmesituation hat ausdrücklich bewiesen, dass Münster über eine ausgesprochen leistungsfähige und krisensichere Stadtverwaltung verfügt. Sie hat aber auch gezeigt, dass wir eine leistungsfähige und krisensichere Stadtverwaltung brauchen, zumal die Häufigkeit sogenannter meteorologischer „Jahrhundert“-Ereignisse deutlich zu nimmt und sicherlich keine hundert Jahre bis zur nächsten extremen Wettersituation vergehen werden.

Der Bereich der Daseinsvorsorge wird allzu leicht in seiner Bedeutung für eine Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger unterschätzt. Fakt aber ist – und die Unwetter-Katastrophe hat auch das gezeigt -: die Daseinsvorsorge ist die tragende Säule unseres Gemeinwesens; und das nicht nur in Krisenzeiten.

Allen, wirklich allen geleisteten Hilfen, ist eines gemeinsam: sie haben dafür gesorgt, dass aus einer Katastrophe kein Chaos entstanden ist. Dafür nochmal herzlichen Dank an alle Helferinnen und Helfer und an alle Verantwortlichen in Stadt, Behörden, Institutionen und Initiativen.

Mein großer Dank richtet sich auch an alle, die ihre tiefe Verbundenheit mit den Betroffenen durch ihre Spenden für die Unwetterhilfe gezeigt haben! Das ist weit mehr als der berühmte Tropfen auf den heißen Stein, das ist Ausdruck einer tiefen und ehrlichen Zusammengehörigkeit! Herzlichen Dank an alle Spenderinnen und Spender!

Meine Damen und Herren, die Auswirkungen des Hochwassers haben unsere finanziellen Selbstheilungskräfte bei weitem übertroffen. Dankbar bin ich der Ministerpräsidentin und dem Innenminister von Nordrhein-Westfalen für ihren Besuch in unserer Stadt aber wir erwarten auch von der Landesregierung NRW ein deutliches Zeichen der Solidarität und damit eine angemessen finanzielle Unterstützung für die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt.

Und noch eins: Die Bürgerschaft Münsters hat sich gerade jetzt als gelebte Verantwortungsgemeinschaft bewiesen, der Rat der Stadt muss dem nicht nachstehen und auch nicht erst auf die Katastrophe warten.

Die Türen des Rathauses öffnen

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

unsere Stadt hat in den schweren Stunden und Tagen nach dem Unwetter bewiesen, dass sie mehr ist, als eine große Stadtgesellschaft, dass sie eine Stadtfamilie ist. Sie hat großen, Identität stiftenden Zusammenhalt gezeigt und damit bewiesen, dass sie zukunftsfähig ist.

In besonderem Maße wird diese Zukunftsfähigkeit vom großartigen bürgerschaftlichen Engagement getragen. Bürgerschaftliches Engagement, Identität und Zukunft, das zukunftsweisende Miteinander kommunizieren mit der Bürgerschaft, das sind die tragenden Klammern einer lebenswerten, attraktiven und erfolgreichen Stadt.

Es ist eine der herausragenden Aufträge von Rat und Verwaltung, dieses Engagement mit Leben zu erfüllen und es zu stützen, in dem wir die Türen des Rathauses offen halten, um ihm so Raum zur Entfaltung und zum Wachstum zu geben.

Denn diejenigen, die mit ihrem Engagement Botschafter unserer Stadt sind, geben ihr ein Gesicht mit unverwechselbarem Charakter.

Dass Münster von der Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt lebt, ist in ganz hervorragender Art und Weise an den Konversionsprojekten in Gremmendorf und Gievenbeck sichtbar, die Lob und Anerkennung weit über die Stadtgrenzen hinaus erfahren haben. Als gemeinsame Projekte von Verwaltung, Politik und Bürgerschaft wurde hier von Anfang an im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern geplant und entwickelt. Die Resonanz der Bürgerschaft war und ist überwältigend und die Ergebnisse sind ausgezeichnet. Mit sehr viel investierter Zeit, einer großen Portion Herzblut und realistischen Visionen waren und sind viele Bürgerinnen und Bürger dabei – so ein Engagement erleben nicht viele Kommunen.

Und das gilt auch für die vielen, vielen Vereine und Initiativen, die sich in und für unsere Stadt engagieren.

Vereine wie die Immobilien- und Standortgemeinschaft Bahnhofsviertel Münster, die ich vor wenigen Tagen besucht habe.

Die ISG hat es mit viel Engagement und einem starken bürgerschaftlichen und unternehmerischen Netzwerk geschafft, die Qualität im Bahnhofsviertel als das Eingangstor in unsere Stadt schlechthin, deutlich sichtbar zu verbessern.

Die Familienstadt Münster

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

von großer Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt ist es auch, diejenigen zu unterstützen, die die Keimzellen unserer Gesellschaft bilden: Familien und Kinder.

Ein Hauptaugenmerk legen wir dabei seit Jahren auf den Bereich der Prävention. Als wir im Frühjahr die zweite münsteraner Präventionskonferenz hier im Rathaus durchgeführt haben, da lag dieser als Ergebnis unserer Bemühungen eine vielfältige und differenzierte Angebotslandschaft von frühzeitig einsetzenden entwicklungs- und gesundheitsfördernden Maßnahmen und Förderkonzepten für Familien und Kinder zugrunde.

Verbunden sind diese Maßnahmen und Förderkonzepte in Form einer kommunalen Präventionskette, die bereits mit der Schwangerschaft – also bei quasi Minus 9 Monaten – in der Familie ansetzt und mit einer enormen Vielfalt an unterschiedlichen Maßnahmen und Angeboten den Zeitraum bis zum 21. Lebensjahr umfasst.

Ein wesentlicher Bestandteil dieser Präventionskette ist die hervorragende Kindertagesbetreuung in unserer Stadt.

Kontinuierlich haben wir in den vergangenen Monaten die u3-Versorgungsquote auf einen landesweiten Spitzenwert von 45,1 Prozent gesteigert. Absolut stehen über 300 neue Plätze zum neuen Kindergartenjahr zur Verfügung. Auch die ü3-Versorgungsquote wurde erneut gesteigert. Rund 200 neue Plätze steigern die Quote auf hervorragende 103,8 Prozent. Zudem verfügt unsere Stadt über ein gutes Angebot an betrieblichen Betreuungsplätzen.

Heute stehen verteilt über das gesamte Stadtgebiet über 10.000 Kindertagesbetreuungsplätze zur Verfügung, davon 7.000 mit einer Übermittagbetreuung an.

Das ermöglicht den Eltern ein flexibles Angebot, insbesondere um Beruf oder Ausbildung und Familie besser vereinbaren zu können.

Auf diesem Weg müssen und werden wir weitergehen. Wir werden den Ausbau der Betreuungsplätze und der Familienzentren mit Nachdruck fortführen, um die Versorgungsquote für u3-Kinder auf mindestens 50 Prozent zu steigern um damit den Bedarf decken zu können, den eine gemeinsam von der Stadt Münster und der TU Dortmund im vergangenen Jahr durchgeführte Befragung unter Eltern ergeben hat. Aktuelle Ausbauprojekte mit 570 neuen Betreuungsplätzen sind daher im laufenden Kita-Jahr vorgesehen.

Auf diesem Weg liegen auch die Angebote der Offenen Ganztagschulen. Den Schulen kommt eine bedeutende Schlüsselrolle bei unserem Ansatz zu, Kinder – und damit auch die Familien - bestmöglich zu unterstützen und zu fördern.

Die Entwicklung der Offenen Ganztagschulen in Münster verläuft rasant. Allein vom Schuljahr 2012/2013 zum Schuljahr 2014/2015 beträgt die Steigerung rund 23 Prozent. Seit Beginn dieses Schuljahres nehmen rund 4.350 Kinder an den Angeboten der Offenen Ganztagschulen in Münster teil. Das sind beeindruckende rund 50 Prozent der Grundschul Kinder in unserer Stadt.

Dass diese imponierenden Quoten, für die ich an dieser Stelle noch viele weitere Beispiele aus der Vielfalt der vorhandenen Angebots- und Unterstützungspalette für Familien und Kinder aufführen könnte, trotz steigender Kinderzahlen erreicht wurden, macht die Attraktivität Münsters deutlich. Sie verdeutlichen aber auch die Herausforderungen, mit denen wir es tun haben und dass diese nicht nur mit großem Fach- und Sachverstand der jeweiligen Akteure und Professionellen, sondern darüber hinaus auch mit deren ganz außergewöhnlichem persönlichem Engagement angegangen werden! Dafür danke ich allen Akteuren ganz herzlich.

Intelligenten und vielfältigen Wohnraum schaffen

Vor großen Herausforderungen stehen wir als nachhaltig wachsende Stadt auch im Bereich des Wohnungsbaus. Wir müssen Wohnraum schaffen. Wohnraum für alle, das ist das Motto. Wir brauchen neue Wohnungen, damit sie generationsübergreifend bezahlbar sind.

Im vergangenen Jahr sind 1960 neue Wohnungen in Münster fertig gestellt worden. Davon allein 81 Prozent in Mehrfamilienhäusern. Das ist die höchste Bauleistung seit dem Jahr 2000.

Die bereits angesprochenen Konversionsprojekte in Gremmendorf und in Gievenbeck sind in diesem Zusammenhang natürlich als außerordentliche Glücksfälle mit fantastischen städtebaulichen Chancen zu werten. Aber eben auch als sich nicht wiederholende Einzelprojekte.

Als langfristiges und stadtweites Konzept haben wir daher das Wohnungsbauprogramm 2020 auf den Weg gebracht. Hier geht es um über 6200 Wohnungen bis zum Jahr 2020.

Wir müssen den Mut haben, über neue und tolle Wohnideen nachzudenken. Gerade beim Thema Wohnen kann man die Lust an Zukunft geradezu erahnen. Es muss möglich sein, dass diese Zukunftsideen auch für junge Familien und die, die weniger Geld im Portemonnaie haben, finanzierbar sind.

Bereits in den 70er und 80er Jahren konnten nicht alle Wohnungswünsche in Münster erfüllt werden. Als Folge sind damals gerade junge Familien in Münsters Nachbargemeinden gezogen. Das soll sich so nicht wiederholen

Daher sehe ich die Ausweisung neuer Baugebiete in Außenstadtteilen sowie die Nachverdichtung in den Innenstadtbereichen nicht als Alternative, sondern als Ergänzung. Wir brauchen eine kreative Nachverdichtung, die bestehende Denkstrukturen überwindet ebenso wie neue Wohngebiete, die die Urbanität der Stadtteile stärken.

Dabei gilt es auch zu berücksichtigen, dass Wohnraum in den Städten so verteilt werden muss, dass Menschen mit unterschiedlichen finanziellen Rahmenbedingungen und mit unterschiedlichen Kulturen und Herkunftsn möglichst überall in der Stadt wohnen können. Das ist für unsere Stadt von besonderer Bedeutung.

Münster – die internationale Stadt

Denn Münster ist eine internationale Stadt. Menschen aus 160 Nationen leben hier friedlich zusammen und bereichern unsere Stadt ganz wesentlich. Sie tragen erheblich mit dazu bei, dass Münster eine Stadt der Vielfalt der Kulturen ist. Wir sind stolz auf diese Vielfalt. Sie ist ein großer Reichtum und verleiht unserer Stadt ein ganz besonderes und lebenswertes Profil.

Integration ist hier nicht nur ein Begriff, sie wird aktiv betrieben und gelebt. Das ist für eine Stadt, die im Herzen Europas liegt und sich in verschiedensten Bereichen im europäischen Wettbewerb befindet, ein großes Plus.

Zukunft und Zusammenhalt heißt daher auch, dass wir unsere Stadt und unsere Stadtteile konsequent und fortlaufend so gestalten, dass Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religionen, Nationen und Lebensformen dort eine Form von Zuhause finden und großen Zusammenhalt erfahren.

Münster – die kreative Stadt

Wenn es um die Attraktivität von Städten geht, spielt Münster in der obersten Liga mit. Für diese Attraktivität gibt es viele Gründe. Die Stärken unserer Stadt in Wissenschaft und Wirtschaft, in Umwelt und Städtebau, in Kunst und Kultur. Die enorme Vielfalt, die das städtische Leben prägt und die ihren Reiz und ihre Spannung auch aus vermeintlichen Widersprüchen bezieht, aus Historie und Moderne, aus Urbanität und Kleinteiligkeit, aus manchmal in sich verharrender Bürgerlichkeit und offener Internationalität.

Daher gilt es vorrangig, das kreative Potential unserer Stadt zu stärken, das in allen Ebenen und Bereichen unserer Stadtgesellschaft zu spüren und zu erleben ist.

Wenn wir uns zum Beispiel vor Augen führen, wie groß und breit gefächert heute die kulturelle Ausstrahlungskraft unserer Stadt ist und wie sehr die Stadt Münster mit ihrer Kunst und Kultur den Bürgerinnen und Bürgern am Herzen liegt, dann wird deren identitätstiftende Bedeutung deutlich.

Durch Kunst und Kultur begeben wir uns immer wieder in eine Entwicklung und in dynamische Veränderungen, die der Stadt gut tun, die sie spannend und faszinierend machen. Kultur bewegt, regt zu Diskussionen an, zeigt neue Perspektiven auf, holt uns auf den Boden der Tatsachen zurück, hält einem den Spiegel vor und regt permanent an, die Gedanken schweifen zu lassen – und über den Tellerrand zu schauen.

Die Städtischen Bühnen Münster, das Wolfgang-Borchert-Theater, die Kunstakademie, das neue LWL-Museum für Kunst und Kultur, der Gasometer, der Literatur-Verein, das Stadtmuseum, die gesamte freie Kulturszene, Cactus Junges Theater, das Theater im Pumpenhaus, der Kleine Bühnenboden, das Theater Titanick und viele, viele weitere spezielle und kreative Orte und Initiativen: hinter sämtlichen Aktivitäten und Einrichtungen steht die gebündelte Power unserer aktiven Kulturschaffenden jedweder Couleur. Mit ihren internationalen, sich permanent verändernden Netzwerken und in ihren jeweils ganz spezifischen un-verkennbaren Handschriften stärken sie die Identität unserer Stadt als kreativen Ort und als Ort mit Zukunft.

Münster – Europas Klimahauptstadt

Sehr gutes noch besser machen, dieser nimmermüde Antrieb zieht sich wie ein roter Faden durch alle Ebenen unserer Stadt. Er gilt auch für den Bereich des Klimaschutzes. Denn wir wollen auch weiterhin Europas Spitzenreiter beim kommunalen Klimaschutz bleiben.

Klimaschutz hat in Münster nicht nur eine lange, sondern auch eine sehr erfolgreiche Tradition. Auszeichnungen als „Bundeshauptstadt des Klimaschutzes“ in den Jahren 1997 und 2006 und der Gewinn des European Energy Award in Gold in den Jahren 2005, 2009 und 2012 beweisen das eindrucksvoll. Klimaschutz ist hier keine leere Worthülse, sondern

wird gelebt und gemeinsam getragen vom großartigen Engagement aus Stadt, Bürgerschaft und Wirtschaft.

Mehr als 4.500 Münsteranerinnen und Münsteraner sind mittlerweile „Münster packt's“, dem Bürgerpakt für Klimaschutz, beigetreten und haben eine Selbstverpflichtung unterzeichnet, um durch einfache Maßnahmen in ihrem persönlichen Alltag dazu beizutragen, das Klima zu schützen. Das ist bundesweit ebenso einmalig wie Münsters Allianz für Klimaschutz. In einem innovativen Netzwerk sind mittlerweile über 90 Unternehmen und Betrieben aus der ganzen Bandbreite der münsterschen Wirtschaft aktiv in den Klimaschutz eingebunden. Über 100 Maßnahmen und Projekte für den Klimaschutz konnten bereits erfolgreich realisiert werden.

So wird Klimaschutz zu einem wichtigen und zukunftssichernden Wirtschafts- und Standortfaktor!

Nur gemeinsam und mit vereinten Kräften können die Ziele des ambitionierten Klimaschutzkonzeptes 2020 erreicht werden, können wir dem Klimawandel begegnen und unsere Umwelt weiterhin lebenswert erhalten.

Denn der Klimawandel, daran besteht wohl kein Zweifel, hat bereits begonnen; auch bei uns in Deutschland, auch bei uns in Münster. Erst gestern hat die Weltorganisation für Meteorologie in Genf Alarm geschlagen und mitgeteilt, dass die Konzentration der Treibhausgase in der Erdatmosphäre und auch in den Ozeanen einen neuen Höchststand erreicht hat. Und die Art und die zunehmende Zahl extremer Wetterereignisse weltweit und auch in unserer Stadt lässt uns mehr als nur erahnen, welche Veränderungen er mit sich bringt und vor welchen Herausforderungen wir stehen.

Wir müssen daher verstärkt auch das Thema „Klimaanpassung“ angehen. Wie gehen wir mit den Folgen des Klimawandels um?

Welche Maßnahmen können, ja müssen wir ergreifen, um die negativen Auswirkungen des Klimawandels auf uns, auf unser Leben und auf unsere Gesellschaft zu minimieren? Was können wir tun, um eventuelle Chancen, die der Klimawandel mit sich bringt, zu nutzen?

Als Klimahauptstadt haben wir in Münster das Know-How und den Anspruch, auch hier innovative Ideen zu entwickeln und sie erfolgreich umzusetzen. Mit den vorhandenen weitgespannten Netzwerken sind wir hervorragend aufgestellt und wollen in einem kommunikativen Prozess mit allen Akteuren aus Stadt, Wirtschaft und Bürgerschaft nachhaltige Akzente setzen.

Verkehr

Eine erfolgreiche Stadt in Europa ist auch eine gut erreichbare Stadt. Am Hauptbahnhof stehen die Bagger endlich vor der Tür, damit Münster nach langem Warten ein neues und zeitgemäßes Eingangstor für täglich viele Tausend Bahnreisende erhält.

Der Entwicklung des Flughafens Münster-Osnabrück zum Euregio-Flughafen muss in Kooperation mit den benachbarten Regionen, insbesondere mit den Niederlanden, vorangetrieben werden. Dazu gehört auch eine verbesserte Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr.

Der Bau der L585 in Wolbeck und der Ausbau der B51 sind verkehrspolitisch sinnvoll und strukturpolitisch wichtig.

Innerstädtisch müssen wir die Attraktivität des Radverkehrs weiter fördern. Stillstand bedeutet auch hier Rückschritt. Viele Radwege stoßen heute an ihre Kapazitätsgrenzen oder entsprechen nicht mehr dem Stand der Technik – Stichwort E-Bikes –. Deshalb müssen wir neue Ansätze entwickeln, um dem Radverkehr den erforderlichen Verkehrsraum zu geben und die Innovationen im Radverkehr in Fortschritte ummünzen zu können. Im kommenden Jahr werde ich daher zu einer großen Fahrradkonferenz nach Münster einladen.

Ausblick

Denn wir dürfen uns hinter den großen Erfolgen, die unsere Stadt in den letzten Jahren erreicht hat, nicht verstecken. Wir dürfen uns nicht einigeln in dem Glauben, dass das Erreichte ausreicht, um uns in eine erfolgreiche Zukunft zu führen. Mit dem Erreichten haben wir jedoch einen ausgezeichneten Nährboden für gutes und gesundes Wachstum geschaffen.

Gerade wegen und trotz der harten Haushaltsdaten müssen wir unser Ziel eines ausgeglichenen Haushalts 2020 erreichen.

Die Zukunft unserer Stadt hängt davon ab, ob wir bereit sind darüber zu diskutieren und zu handeln. In Münster wird an ganz vielen Orten und mit vielen Bürger/innen Zukunft bereits gelebt.

In den nächsten Jahren werden wir die Erfahrungen der partizipatorischen Zukunftsplanung bei den beiden Kasernen auf die ganze Stadt übertragen.

Zur Vorbereitung dieses Prozesses werden die Bürger/innen selber diese Orte und Initiativen der Zukunft benennen und bewerten. Auch Münster erfindet sich immer neu.

Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern, mit einer bürgernahen Politik, müssen wir dieses Wachstum intelligent steuern und die Chancen dieses Wachstums nutzen. Gemeinsam müssen Orte der Zukunft schaffen und weiter Identität stiftende Highlights setzen.

Wenn wir Zukunft gestalten wollen, dann brauchen wir Mut und Kreativität. Wir brauchen hin und wieder auch einen gewissen Stolz auf unsere Stadt und richtige Lust auf Zukunft. Jeder erinnert sich sicher gerne an die vielen Münsteraner, die im roten T-Shirt für die Europäische Kulturhauptstadt geworben haben. Deshalb können wir schon jetzt stolz sein, in 2015 Austragungsort eines integrierenden strategischen Fahrradkongresses zu sein.

Dazu gehört die weltweit renommierte Großausstellung Skulptur Projekte 2017 und dazu gehören auch und gerade in Münster das Projekt, die Tour de France in 2017 ff. nach Münster zu holen und den Katholikentag im Jahr des Friedens 2018.

Meine Damen und Herren, Viele finden Münster schön, aber ich glaube das alleine reicht nicht. Münster muss eine spannende Stadt bleiben und werden. Wir müssen alles daran setzen und Zentralitätsfunktion zu stärken. Wir müssen alles dafür tun, um als eine Stadt mit nationaler und internationaler Reputation wahrgenommen zu werden. Es ist für uns Münsteraner/innen gut, aber auch für die vielen Besucher/innen und „Zeitmünsteraner“. Es gilt darum, den bürgerschaftlichen Stolz in eine Lust auf Zukunft zu verwandeln.

Schlussworte

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Entwurf des Haushaltsplans 2015 sieht im Ergebnis-plan erstmals in der Geschichte unserer Stadt Aufwendungen in Höhe von über einer Milliarde Euro vor. Leider überschreiten die Erträge diese Marke nicht.

Weiter steigenden Ausgaben in den Bereichen Kinderbetreuung und Soziales bekräftigen die Notwendigkeit, das beschlossene Handlungsprogramm zur dauerhaften Konsolidierung des städtischen Haushalts konsequent umzusetzen und darüber hinaus weiter zu entwickeln.

Die finanziellen Folgen der Unwetterkatastrophe vom 29. Juli 2014, die im Entwurf noch nicht berücksichtigt werden konnten, werden den Haushalt stark belasten. Nur dank der Tatsache, dass wir in den vergangenen Jahren den nicht immer einfachen Weg einer konsequenten nachhaltigen Haushaltsführung gegangen sind, bewahrt uns jetzt davor, dass der städtische Haushalt in den Fluten versinkt.

Allerdings steht uns das Wasser buchstäblich bis zum Hals. Daher benötigen wir die finanzielle Hilfe, die die Landesregierung angesichts der Unwetterschäden zugesagt hat, dringend.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

gemeinsam mit Ihnen freue ich mich auf eine konstruktive Debatte zum Haushalt 2015 und darauf, dass wir gemeinsam für unsere Stadt und für alle, die hier leben, mit unseren Entscheidungen Identität stiften und unsere Zukunft gestalten. In dem Sinne wünsche ich der Stadt Münster und uns gemeinsam ein gutes Gelingen.